



Sieg-Lahn-Zeitung
VI. Jahrgang.
Ersteit
Montag, Mittwoch
und
Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Nr. 71. Siegen, Mittwoch, 18. Juni 1890.

Neubestellungen
auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1890 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Die Militärvorlage im Reichstag.
— Von demokratischer Seite, namentlich in Süd-Deutschland, hat man den gegenwärtigen Augenblick für geeignet zu dem Versuch gehalten, den Kampf gegen den „Militarismus“ neuzubeleben, und es scheint leider, daß dieser Versuch nicht ganz ohne Erfolg geblieben ist. Wir hören gegenwärtig wieder Schlagwörter, wie sie uns aus den sechziger Jahren in den Ohren klingen, die man aber in einer harten Schule der Lebenserfahrungen unseres Volks endlich für überwunden hätte halten sollen. Daß wir eine überaus schwere kriegerische Kälte zu tragen haben, ist freilich eine Thatsache, und keine Partei im Volk oder Reichstag hat an sich Freude an der Auserlegung immer höherer Militärlasten. Jedermann wünscht Erleichterung, so weit sie freudlich möglich ist. Aber muß man denn immer wieder auf die offenkundigen und überaus großen Gefahren der Weltlage hinweisen? Muß man immer von neuem daran erinnern, daß alle Opfer, die wir gegenwärtig in Frieden bringen, schließlich wiegen gegen die ungeheure Einbuße an idealen nicht nur, sondern auch an materiellen Gütern, die uns im Falle eines unglücklichen Krieges bevorstünde? Die gegenwärtige Militärvorlage ist durch den Vergleich insbesondere mit der Artilleriemacht Frankreichs so wohl begründet, daß sie von gewissenhaften Männern gar nicht ernstlich angefochten werden kann. Selbst Herr Windthorst, dem man eine besondere Vorliebe für „preussischen Militarismus“ gewiß nicht zum Vorwurf machen kann, hat erklärt, sein Gewissen erlaube ihm nicht, seine deutschen Brüder ohne genügende Ausbildung in den Kampf ziehen zu sehen, und man muß ihm für dieses Wort, mit dem er viele Demokraten beschämt, Dank wissen. Die Gegner gebärden sich oft gerade so, als ob man der Regierung mit diesen Bewilligungen einen besondern Gefallen thäte und damit ihrerseits Erkenntlichkeit beanspruchen dürfte. Nicht der Regierung, sondern sich selbst und seinen allerwichtigsten Interessen zu Liebe bewilligt das Volk durch seine Vertreter Forderungen, die nun einmal für unsere Wehrfähigkeit von den berufenen Kennern unerlässlich befunden werden. Es ist doch wahrhaftig keine Freude an einer ungeheuren Militärmacht an sich, was unsern Kaiser und seine Rathgeber veranlaßt, unsere Wehreinstellungen auf der Höhe der wachsenden Bedürfnisse zu erhalten, sondern die Erkenntnis, daß dies ganz unerlässlich ist, wenn wir den Gefahren der Weltlage erfolgreich entgegenzutreten wollen. Zu einem Kampf gegen den „Militarismus“, wenn man die zur Sicherheit des Vaterlandes erforderlichen Maßregeln mit diesem aus einer häßlichen Veranachlässigung überkommenen Namen bezeichnen will, uns zu einem

ersten Schritt über unsere Wehreinstellungen ist die gegenwärtige Zeit mit ihren gewaltigen Gefahren im Schooße nicht angethan. Das hat bei den Wahlen vor drei Jahren eine große Mehrheit des Volks anerkannt. Wir meinen, bei ernstlicher und ruhiger Ueberlegung wird auch heute die frivole Agitation, die zu einem solchen Kampf herausfordert, an dem gefunden und patriotischen Sinn des deutschen Bürgerthums abprallen.

Tagesnachrichten.
Berlin, 15. Juni. Aus Wien geht der Post die Nachricht zu, daß Sr. Majestät der Kaiser die Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Österreich-Ungarn zur Beibehaltung der Mandate in Siebenbürgen angenommen hat. Es gilt als wahrscheinlich, daß sich damit ein Besuch der beiden Kaiser in Ungarn verbinden wird. Dieser würde nach den Mandaten in Schlesien erfolgen. — Kaiser Wilhelm soll dem Häuptling Kingo in Africa mehrere werthvolle Geschenke, einen Thronstuhl, eine große Standuhr und eine Anzahl deutscher Waffen, senden wollen.
Berlin, 16. Juni. Kaiser Wilhelm begibt sich am Donnerstag den 19. Juni zum Besuche des Grafen zu Stolberg nach Bernriederode und reist von dort am Freitag den 20. früh morgens nach Effen zum Besuche des Geheimen Kommerzienraths F. A. Krupp. Der Monarch gedenkt dort die Gussstahlfabrik zu besichtigen. — Die Prinzessin Viktoria v. Preußen hat sich mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, dem jüngsten Sohne des Fürsten von Schaumburg-Lippe, verlobt. Der Kaiser wird voraussichtlich bei der morgigen Frühstundetafel die Verlobung bekannt geben. Die Militär-Kommission des Reichstags hat heute die Verabreichung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke, lehnte den Antrag, nicht auf jährliche Feststellung der Friedenspräsenz mit 19 gegen 2 Stimmen, den Antrag, nicht auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit 18 gegen 10 Stimmen ab. § 1 (Feststellung der Friedenspräsenz bis zum 31. März 1894 auf 486 983 Mann) wurde mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen, ebenso wurden die übrigen Paragraphen genehmigt, so daß das ganze Gesetz mit 16 gegen 12 Stimmen. Die bereits bekannte, von Windthorst beantragte Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Vor der Abstimmung erklärten die Vertreter beider konservativen Parteien, der Nationalliberalen, des Centrums und der Polen, daß ihre heutige Abstimmung nur eine eventuelle sei. Vom Centrum stimmten dagegen Deterer, Rindl, Gröber und Rieber.
Die von Wiesbaden verbreitete Nachricht, der Erbprinz Wilhelm von Nassau beabsichtige, sich demnächst mit der jüngsten Schwester des Kaisers, der Prinzessin Margarethe von Preußen, zu verloben, findet in hiesigen Hofkreisen Glauben; der Erbprinz hat am 22. April sein 38. Lebensjahr, die Prinzessin Margarethe an demselben Tage ihr 18. Lebensjahr vollendet.
— **Berlin, 16. Juni.** In den nächsten Tagen wird dem Fürsten Bismarck die kaiserliche außerordentliche Adresse Berliner

Bürger durch eine Deputation des in dieser Angelegenheit eingesetzten Ausschusses in Friedrichsruh überreicht werden. Die Adresse zählt etwa 25 000 Unterschriften. Die Deputation besteht aus den Herren Professor Becker, Präsident der Akademie der Künste, Dr. med. Blasius, Bildhauer Kleemann, Rathsch. Kilmann, Professor Vorhies, Redacteur Tourner, Landtagsabg. Consul Weber. — Für das Bismarck-Denkmal sind jetzt schon weit über 300 000 Mark gesammelt worden.

Potsdam, 15. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen Viktoria, Margarethe, der Frau Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Feodora heute Vormittag 9 Uhr hier ein, begab sich nach der Friedenskirche und legte daselbst an dem Sarge des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. Um 12 Uhr fand in der Kirche zu Bornstedt für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein Gedächtnis-Gottesdienst statt. Die Predigt hielt Prediger Perhus, die Gesänge wurden von dem Chor der Zwölf-Apostelkirche in Berlin vorgelesen. Um 12 1/2 Uhr begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach der Friedenskirche und besichtigten das Mausoleum und die Grabkapelle. Zu Füßen des Sarges des verstorbenen Kaisers Friedrich legte der Kaiser einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher der allerhöchste Namenszug mit der Krone angebracht war, nieder. Auch von den übrigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie wurden prächtige Kränze niedergelegt, ebenso von anderen Fürstlichkeiten und von ehemaligen Leibregimenten. Von 1/2 bis 6 Uhr ist die Grabkapelle für das Publikum geöffnet.

Potsdam, 17. Juni. Gute fand bei dem Kaiserpaar ein Frühstück statt, an welchem die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Ruprecht von Bayern, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die zu Berlin und hier wohnenden Prinzen kaiserlicher Häuser mit ihren Gemahlinnen sowie der Reichstagsler v. Caprivi, der Minister des königlichen Hauses v. W. und die Generalität theilnahmen. Vor der Tafel hatte der Kaiser die Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe mitgetheilt. Während des Frühstückes trank er auf das Wohl des hohen Brautpaares. — Die Nordd. Allg. Ztg. erzählt, die Meldung über die bevorstehende Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen von Nassau sei vollständig ungetreue.
Brüssel, 15. Juni. Heute Mittag wurde in Quatrebras im Beisein mehrerer deutscher Abordnungen und Behörden das Denkmal für den 1815 hier gefallenen Herzog von Brabant schweigend feierlich enthüllt.

Paris, 16. Juni. Eine Bande von Anarchisten, darunter mehrere Frauen, drang gestern in die Bureaus des revolutionären Blattes „Egalité“ ein und zerstörte sie vollständig. Einen der Redactoren schlugen sie blutig. Sie wollten sich rächen, weil das Blatt in seinem Bericht über die letzte Versammlung der Mogianer sie als Spitzel behandelt hatte. Bis jetzt gelang es der Polizei nur, ein altes Weib festzunehmen, das sich an der Sache betheiligt hatte.

Scherne Bände.
Roman von H. Walther.
(Fortsetzung.)
„Seien Sie doch aufrichtig“, sagte Olga von neuem, „ist es vielleicht doch kein Gebrechen, das Sie jetzt plötzlich mit anderen Augen ansehen?“
„Aber ich habe ihn ja schon früher gekannt und erst später geliebt“, entgegnete Gertha so aufrichtig erkannte, daß Olga erleichtert aufathmete. „Für wie kleinlich müssen Sie mich darnach halten.“
„Geben Sie zu, Kind, daß Ihr Benehmen in einer Art Kapripotz ist, um auch kleine Kräfte zu verwirren. Was soll ich dem armen Alfred für Antwort bringen? Er wartet voll Sehnsucht und Hoffnung auf meine Rückkehr. Ich ließ seinetwegen sogar meinen Besuch für heute Vormittag im Stich, da mir sein ruheloses Wesen ins Herz schniedel. Sie sind sehr grausam, Gertha.“
„O wollte Gott, ich könnte anders handeln!“ rief sie verzweifelt, „aber ich bin machtlos gegen das Schicksal.“
„Schicksal? Der Mensch ist Herr über sein Schicksal! Wollen Sie ihn persönlich sprechen? Ich halte nicht viel von Mittelpersonen.“
„Nur das nicht, nur das nicht!“ flehte sie erschrocken. „Wo sollte ich die Kraft hernehmen, ihm das alles zu sagen. Nein, Olga, sprechen Sie für mich. Ich kann niemals die Seine werden! Wenn er mich aber jemals geliebt hat, soll er barmherzig sein und nicht ganz alle Beziehungen zu Rabenhorst abbrechen, damit ich ihn doch zuweilen sehen kann. Sehen! Weiter will ich nichts!“
„Sie sind ein sonderbares Mädchen“, sagte Olga lachend und erhob sich. „Meine Mission ist also beendet. Adieu Alfred!“
„O Olga, Sie jähnen mir“, flüsterte Gertha bekümmert. „Ich bitte Sie, denken Sie nichts Schlechtes, denken Sie nur, daß ich tief, tief unglücklich bin und eher Ihr Mitleid als Ihren Zorn verdiene. Vielleicht erfahren Sie einmal später, was mich zu dieser Handlung zwang, dann werden Sie mir verzeihen und mich bedauern, vielleicht niemals; dann, Olga, gönnen Sie mir ein Plätzchen in Ihrem Herzen, ich habe es doch vielleicht verdient, schon darum, weil ich so unglücklich sein muß, wo ich hoffte, so glücklich zu werden. Trösten Sie Alfred.“

„Ja, seine Schwester wenigstens wird ihn nicht verlassen wie die andere“, sagte sie bitter. „Auf die kann er immer rechnen. Aber, Gertha, Sie befinden sich wohl noch.“
Traurig schüttelte sie den Kopf und heisse Thränen rannen aus neuen über ihre Hände.
Olga von Miedini ging, verwirrt und hoffnungslos, als sie gekommen, sie bangte um ihren Bruder und wie er diesen zweiten Schlag erwinden würde. Auf Gertha zürnte sie.
Sie hatte den Reiz nicht mit den Pferden die Landstraße hinaus geschickt und war selbst zu Fuß in den Wald gezogen, die Schleppe ihres Kleides über den Arm und in sehr tiefes Nachdenken versunken, als unerwartet Norden vor ihr stand.
„Ach, Sie da, Sie!“ sagte sie nach dem ersten Erkennen und reichte ihm die Fingerspitzen. „Wie kommen Sie hierher?“
„Darf ich die Frage nicht eher zurückgeben?“
„O ja, Sie sollen sogar Antwort haben. Da“, sie wies mit der Peitsche rückwärts auf die Landstraße, „ist überall so viel Licht und Sonnenschein, daß ich das Bedürfnis empfand nach Schatten und Dunkel.“
„Darf ich Sie begleiten?“
„Wenn Sie nichts Besseres zu thun haben, und wenn Sie mit meiner schauerhaften Laune zufrieden sein wollen, immerhin.“
„Ich werde es sein.“
Sie bogen in einen verzweigten Nebentweg und gingen eine Weile schweigend neben einander.
„Können Sie sich denken, daß es Menschen gibt, die ohne weiteres gegen die einfachste Vernunft handeln, mit der Miere, als seien sie dazu berechtigt?“ fragte die schöne Frau plötzlich.
„O ja, unter Umständen gibt es auch solche, die in ganz ungerechtfertigter Weise sich völlig von einem Gefühl beherrschen lassen.“
„Es ließe sich streiten, bei wem die Dummheit größer.“
„So mögen Sie es aussprechen, bei der das Gefühl überhaupt keine Stimme hat“, sagte er etwas pikirt.
„Alldings, ich habe mir die wirkliche, rechte Vernunft zur festen Begleiterin gewählt.“
„Wenn Sie da regieret, wo das Gemüth herrschen sollte, ist es nicht immer gut um den Betreffenden bestellt.“
„Warum nicht? Je mehr wir der Vernunft folgen, desto freier fühlen wir uns, je weiter das Gefühl, desto abhängiger.“

„So daß also ein Gefühlsmensch sicher sein, von Ihnen verpöthet zu werden?“
„O nein. Ich bin nachsichtig. — Was halten Sie von Gerthas Krankheit, Herr von Norden?“
„Ich weiß es nicht“, stotterte er verwirrt.
„Sie sollten aber eine bessere Meinung darüber haben“, der Sie sie täglich sehen, als ich noch kaum einer halben Stunde.“
„Ich glaube, es bedrückt sie etwas.“
„Es ist Mädchenart, manchmal etwas zu viel zu empfinden; wer das nicht kann, empfindet meist zu wenig“, sagte Frau von Miedini nachdenklich, „aber Gertha hätte ich das nicht zugeordnet. Junger Most, lieber Norden, ich bewundere nur, daß er Ihnen nicht zu Kopfe gestiegen ist.“
„Ich war niemals ein Verehrer desselben“, abgeklärter Wein nur ihr Genuß.“
Olga lachte.
„Gährungs- und Alarungsprozesse sind oft nicht minder interessant, nur gehört Geduld und Verständnis dazu.“
„Vielleicht fehlt mir beides.“
„Zugegeben! Aber man soll den Mann fliehen, der kein Verständnis für Empfindungen besitzt.“
„Ihnen wird meine unbedeutende Person stets Anlaß zur Spottsucht werden“, entgegnete er erzürnt. „Es ist immerhin eine Beachtung, deren ich mich rühmen darf.“
„Schertz bei Seite“, sagte die schöne Frau plötzlich ernst werdend, „und glauben Sie mir, daß ich nie weniger zum Spotten aufgeleitet war. Mich quält Gerthas Benehmen. Wer mir nur einen Fingerzeig geben könnte, wie dankbar wollte ich ihm sein!“
Gans schwieg, sah aber angedeutlich zu den Bäumen hinauf und in Olgas Gesicht, die ihn fixirte.
„Herr von Norden“, sagte sie plötzlich bittend, „seien Sie doch ehrlich gegen mich. Erzählen Sie mir, was in Rabenhorst vorgegangen ist.“
„Ich weiß in der That nichts.“
„Doch, Sie wissen; vielleicht gerade das, was mir fehlt.“
Gans bemerkte mit Genugthuung, daß eine angenehme Art seine Begleiterin hatte, sich in feikem Arm zu lehnen, fern von aller Pruderie in dem so recht bequemen Sitzgehehen einer vornehmsten Frau. So gut wie heute war es ihm lange nicht geworden. Und dazu sah sie ihn so lieb und freundlich an, daß Gans sich

Christiania, 13. Juni. Die deutsche Mandoverflotte, welche den Kaiser hierher begleitet, ist in zwei Divisionen geteilt und besteht aus folgenden Fahrzeugen: (1. Division) Baden, Bayern, Württemberg, Oldenburg, Zieten; (2. Division) Kaiser, Deutschland, Friedrich der Große, Preußen, Irene, Pfeil. Das deutsche Geschwader wird beim Anlegen im Fjord von dem norwegischen Kanonenboot Glada und vier Torpedobooten begleitet sein. Bei Eintreffen des Kaisers bis zur Landung soll im Fjord jeder Segelverleiher aufhöre, auch wird vom Ankerplatz des Kaiserschiffes bis zur Landungsbrücke durch doppelte Reihen geschmückter und vor Anker liegender Segelboote ein Spalier gebildet, durch das der Kaiser fährt. Alle Räden und Geschäftsräume werden freiwillig am 1. Juli um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Warschau, 15. Juni. Die Regierung wird im Leuzoyer Kreise demnächst Land aufkaufen, welches als Platz für die Anlage eines Militärlagers sowie für militärische Übungen dienen soll.

Rom, 16. Juni. Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem König empfangen worden; auch die Minister, die Hofwärtenträger, die Spitzen der Behörden und der marokkanische Gesandte waren zur Begrüßung erschienen.

Madrid, 16. Juni. Doktor Candela, ein berühmter hispanischer Arzt, erklärt die in Puebla de Rugat ausgebrochene Krankheit unzweifelhaft für die asiatische Cholera. Gestern sind neun weitere Personen erkrankt, davon sind vier bereits tot. Die Gesamtzahl der bisher Verstorbenen beträgt 91. Die Krankheit hat drei andere Städte der Provinz Valencia ergriffen.

Unter dem Titel „Die Bismarck-Hege“ schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: Wir wissen nicht, ob Kaiser Wilhelm II. die Geschichte der Begründung des deutschen Reichs von Schel, für welches Werk er kürzlich seine höchste Anerkennung ausgesprochen, schon bis zu Ende gelesen hat. Ist dies aber der Fall, so wird er mit der übrigen Welt unter dem Eindrucke stehen, es sei von dem königlich preussischen Historiographen hier bei aller Unparteilichkeit, deren er sich befleißigt, auf jeder Seite Zeugnis dafür abgelegt worden, daß das Wachstum des Hauses Hohenzollern und das Emporkommen des deutschen Volkes zu seiner gegenwärtigen Stellung in jedem einzelnen Stadium, vom allerersten Anfang an bis zum Ende des Fürsten Bismarck eigenstes Werk, nach Grundgedanken, Entschlüsse, Berechnungen und Taten ist, so zwar, daß die höchsten Persönlichkeiten, die neben ihm auftraten, wesentlich nur als Mitarbeiter oder gar Werkzeuge erscheinen. Kaiser Wilhelm II. hat denn auch selbst bekannt, zu den schmerzlichen Stunden seines Lebens hätten jene gehört, da er sich von dem Manne trennen zu müssen glaubte, der die deutsche Kaiserkrone in sein Haus gebracht und den sein Großvater und sein Vater um jeden Preis an ihrer Seite festgehalten hatten. Noch schwerlicher aber muß die Seele des jungen Kaisers jetzt berührt werden, wenn der Anblick des Unbannes gegen den Begründer des deutschen Reiches noch dadurch gesteigert wird, daß kaiserliche Wohlthäter am Berliner Hofe und in der Presse sich nicht damit begnügen wollen, den heute noch von Thalkroft erfüllten Mann fern von den Staatsgeschäften zu wissen, sondern sich auch in Ränken und Umtrieben erschöpfen, um den Fürsten, welcher der Welt so viel zu sagen hat und den die Welt als den besten Anwalt der allgemeinen Friedensliebe verehrt, vollends mundtot zu machen. Man stellt sich an, als würden heute im Schloßwalde die wichtigsten Staatsgeheimnisse verrathen und die Majestät des Kaisers verlegt, und man will uns sogar glauben machen, es ständen Schritte des Kaisers selbst bevor, um zu verhindern, daß es durch weitere Auslassungen Bismarcks zu „einem großen politischen Skandale“ komme.“ Man wird sich täuschen!

* Die Freisinn. 3. schreibt: „Die Abstimmung über die Militärvorlage läßt sich gegenwärtig schon ziemlich klar übersehen bis auf die Zentrumsparthei und die Polen. Da 2 Mandate erledigt sind, so kommen 395 Abg. in Frage. Wenn man annimmt, daß die 10 Gläuser, welche keiner Fraktion angehören, ebenso wie bei der Militärvorlage 1887, an der Abstimmung nicht theilnehmen, so bleiben 385 Abg. übrig. Die Mehrheit beträgt also 193 Stimmen. Geschlossen gegen die Vorlage werden stimmen 64 Freisinnige, 10 Volkspartei, 11 Deutschhannoversche (Welfen), 35 Sozialisten und 3 Wilde, zusammen 123. Geschlossen für die Militärvorlage werden stimmen 71 Konserbative, 19 Freikonserbative, 41 Nationalliberale, 5 Anti-

fragte, warum er ihr nicht den Gefallen thun sollte, zu sprechen. „Sie wissen, ich frage im Interesse ihres Bruders“, sagte sie leiser, „es ist etwas zwischen ihm und das Mädchen getreten, das uns unerklärlich ist und das ich gern ergründen möchte. Wollen Sie mir diesen Gefallen thun? Vorausgesetzt, es bindet Sie kein Verprechen.“

Hans zögerte nicht mehr. Was hätte er nicht gethan, um ihr einen Dienst zu erweisen! Und jedenfalls war Gerthas Geheimnis hier in den besten Händen. Vielleicht schlug auf diese Weise noch alles zum Guten aus. Er erzählte ihr also von der geheimnißvollen Waise aus dem Dorf, von jenem nächtlichen Spaziergang und was ihm sonst noch in jener Nacht im Parke aufgefallen war.

Frau von Mirbani nickte mehrmals stumm mit dem Kopf. „Wir dürfen nicht vergessen, daß Gerthas ganze Dual nur in ihrer Einbildung besteht. Was kann sie verborgen haben, das sie so in Angst und Schrecken zu setzen vermag, wie sie sich doch niemals selbst überlassen war? Es wird ein Gespenst der Vergangenheit sein, das man, ihrer Unerschrockenheit mißbrauchend, vor sie hergestellt, in irgend einer unklaren Absicht. Lieber Norden, wollen Sie mir versprechen, aufzupassen und mich von allem in Kenntnis setzen, was in Rabenhof passiert?“

Das „lieber Norden“ mit einem freundlichen Blick aus den schönen blauen Augen hatte Hans zu noch größeren Versprechungen gebracht, er beugte sich auf die weiße Hand, die noch nachlässig den hellen Stulphandschuh hielt und versicherte Olga seiner unwandelbaren Ergebenheit, die ihn zu jedem Dienst veranlassen würde.

„Aber Vorsicht“, sagte die schöne Frau lächelnd und legte den Finger an die Lippen, „wir wollen das arme Kind um keinen Preis noch mehr verschächeln. Und wenn Sie etwas in Erfahrung gebracht haben, lieber Norden, so kommen Sie hindüber nach Wensberg und theilen Sie mir das Nähere mit. Am besten ist es Vormittags, da treffen Sie mich allein, denn ich möchte nicht, daß Alfred irgend etwas von diesen Vorgängen erfähre. Ueberhaupt habe ich Ihnen Vorwürfe zu machen. Weshalb lassen Sie sich so selten bei uns sehen?“

„Weil ich bisher immer vergebens auf eine persönliche Einladung Ihrerseits gewartet habe, gnädige Frau.“

„Ach so! Nun das ist jetzt nachgeholt, und ich hoffe, Sie versagen mir Ihren Weisand nicht.“

Wieder küßte er stumm ihre Hand und dann verließen sie den Waldweg und traten hinaus auf die sonnenhelle Landstraße, wo der Reittisch mit den Pferden hielt.

„Reben Sie wohl auf Wiedersehen“, sagte Frau von Mirbani. Er bot ihr die Hand zum Aufsteigen, sie setzte ihren Fuß hinein und schwang sich in den Sattel, dann nickte sie ihm vertikal zu und sprengte davon.

Hans trat in den Schatten zurück und sah d. r. Alsterin un-

fernten und 3 Wilde, zusammen 139. Den Ausschlag geben also 107 Mitglieder des Zentrums (einschließlich eines Wilden) und 16 Polen. Wären die 16 Polen der Opposition zuzugerechnet, so wäre die Stimmengleichheit vorhanden sein derart, daß die Vorlage angenommen oder abgelehnt wird, je nachdem in der Zentrumsparthei die Zahl der Zustimmungen oder Ablehnungen größer ist.“ — So die „freisinnige“ Rechnung, welche wiederum in einem hervorragenden Fall zeigt, wo der Schwerpunkt bei diesem Reichstag mit dem „Umstimmung nach links“ ruht: keineswegs links, sondern im Zentrum, bei den Ultramontanen, denen das Schicksal des deutschen Volkes durch die letzten Wahlen ausgeliefert worden ist. Nur gut, daß Windthorst in dem gegenwärtigen Falle weiter denkt, als nur der Regierung eine Schlapp: beizubringen.

Parlamentarische Nachrichten.

* Berlin, 16. Juni. Der Reichstag wählte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Abg. Wäfflin an Stelle des zurückgetretenen Abg. Holmann zum Schriftführer, nahm den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz in dritter Lesung ohne Debatte an und setzte die zweite Beratung des Gewerbegerichtsgesetzes mit der Wiederholung der am Sonnabend verunglückten Abstimmung über den Antrag Gerty-Harmering fort, welcher die Befugnis der höheren Verwaltungsbehörden, die Genehmigung des Ortsstatuts zu versagen, auf den Fall beschränkt, daß das Statut den Gesetzen widerspricht. Der Antrag wird durch eine aus den Freisinnigen, Sozialdemokraten und Demokraten und einem großen Theile des Centrums gebildete Mehrheit angenommen. Mit dieser Mehrheit gelangte § 1 in der Kommissionsfassung zur Annahme. Zu dem § 2 wurde ein Antrag der Sozialdemokraten, welcher unter die Gewerbegerichte auch das kaufmännische Hilfspersonal stellen wollte, abgelehnt, zu § 3 ein Antrag v. Gumb, welcher Streitigkeiten über gewisse Conventionalstrafen von der Zuständigkeit der Gewerbegerichte ausschließt, angenommen. Ein längere Debatte entspann sich über den von der Kommission neu geschaffenen § 8a, welcher die Streitigkeiten zwischen den Hausgewerbetreibenden und ihren Arbeitgebern in die Kompetenz der Gewerbegerichte einbezieht. Streitigkeiten derjenigen Hausgewerbetreibenden, welche die Rohstoffe oder Halbfabrikate selbst beschaffen, jedoch nur, soweit dies durch das Statut bestimmt ist. Abg. Gerty beantragte statt dessen eine Fassung, wonach die Hausgewerbetreibenden oder einzelne Klassen derselben überhaupt nur soweit unter die Kompetenz der Gewerbegerichte fallen sollten, als es durch das Statut bestimmt wird. Dieser Antrag wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag der Sozialdemokraten, der die Unterstellung aller Hausgewerbetreibenden unter die Gewerbegerichte durch das Gesetz schreiben wollte, die Kommissionsfassung dagegen angenommen. Zu § 8, welcher von der Wahlbarkeit zum Mitgliede eines Gewerbegerichts handelt, wurde vom Abg. Auer beantragt, statt der Bedingung des zurückgelegten 30. Lebensjahres die des 25. zu setzen, die Bedingung wegen empfangener Armenunterstützung zu streichen und statt des zweijährigen Aufenthalts im Bezirke des Gerichts einen einjährigen zu setzen. Das 25. Lebensjahr verlangte auch ein Antrag Gerty. Die Debatte hierüber wurde auf morgen vertagt.

* Berlin, 17. Juni. In der überaus schleppenden Beratung des Gewerbegerichtsgesetzes hat der Reichstag auch heute wieder nur wenige SS erledigt. Die gestern abgebrochene Debatte darüber, ob die Wahlbarkeit zum Mitgliede des Gerichts mit dem vollendeten 30. oder dem vollendeten 25. Lebensjahre beginnen solle, wurde heute noch längere Zeit fortgesetzt. In einer von den Sozialdemokraten beantragten namentlichen Abstimmung stimmten 86 für das 25., 132 gegen dasselbe. Das 30. Lebensjahr wurde angenommen; desgleichen der ganze entsprechende §, nachdem alle sonstigen Anträge abgelehnt waren. In § 11 wurde die von der Kommission eingefasste Bestimmung, nach welcher die Wahl der Richter unmittelbar und geheim sein soll, vom Abg. Adernann lebhaft bekämpft, schließlich aber doch durch eine beträchtliche Mehrheit aufrecht erhalten. Ebenso der ganze § in der Kommissionsfassung. Eine längere Discussion veranlaßte wieder § 12, der vom activen Wahlrecht zu den Weisigen handelt. Die Vorlage täupft dies Recht an das vollendete 25. Lebensjahr, von sozialdemokratischer und freisinniger Seite wurde statt dessen das 21. Lebensjahr und außerdem die Ausübung des Wahlrechts auf die Arbeiterinnen beantragt. Der letztere Punkt wurde durch die Abgg. Horwiz, Rüdert, Dreesbach und Singer sehr lebhaft vertreten. Dagegen legten Staatssekretär v. Wöllicher und Abg. Porck die Gründe dar, wegen deren man die Ausübung des Wahlrechts auf die Frauen nicht für zweckmäßig halten könne. Die Abstimmung wurde, da sie eine namentliche sein soll, vertagt. Morgen steht an erster Stelle der Nachtragsetat wegen der Besoldungserhöhungen.

verwandten Blickes nach. Er hatte das dumpfe Bewußtsein, daß, wenn sie sich jetzt umwenden würde und ihn noch immer regungslos nachstarrte, sage, ein kleines spöttisches Lächeln um ihre Lippen zu den würde, das ihn tief verwunden mühte, aber trotzdem ging er nicht, und Olga sah sich auch nicht einmal mehr um, ihre Gedanken waren vorausgeeilt zu ihrem Bruder, dem sie statt Hoffnung eine bittere Enttäuschung bringen mußte.

Alfred von Somra hörte kaum die Hufschläge, die ihm die Rückkehr seiner Schwester verkündigten, als er ihr eilig entgegenging und einen forschenden Blick in ihr Gesicht warf. Aber sie lächelte nicht, wie er erwartet hatte, sondern sah im Gegentheil recht ernst aus, und als er ihr vom Pferde geholfen hatte und neben ihr die Stufen emporstieg ohne ein Wort der Frage, da ergriff sie liebevoll seine Hand und sagte: „Armer Alfred, habe nur noch ein Weilchen Geduld.“

Er lächelte, aber sein Lächeln schnitt ihr ins Herz.

Als Alfred einige Stunden später allein auf der Terrasse stand, dachte er: Ah, bald, ich bin nicht ein Narr? Was sind wir, daß wir meinen, die Welt müsse untergehen um unseres Schmerzes willen? Ein Nichts! Der kurze Zusammenstoß unseres Daseins, er verhallt im endlosen Weltall und — es ist vorbei. Ich werde auch mit dieser Erfahrung fertig werden.

Nach Oberammergau.

(Aus der Schwäbischen Chronik.)

Es war ein trüber, regnerischer Tag, mit dem der Sommermonat zu Ende ging, als wir uns in der Frühe auf dem Münchner Zentralbahnhof zur Fahrt nach Oberammergau einfanden. Dennoch war der Sommerzug, der am Tage vor der Aufführung des Passions-spiels, also meist an einem Samstag, abgeht, gut besetzt und nicht weniger als 10 Coupés 1. Klasse der neuen großen bayerischen Wagen waren mit weiblichen Vertretern Alt-Englands und Amerikas gefüllt. Ueber Pasing hinaus ins Wäldchen nach Starnberg, wo der Zug hält; von den Alpen war leider keine Spur zu sehen, alles in Nebel und Wolken gehüllt. Der Starnberger See lag melancholisch da: es schloß das lebende Treiben eines schönen Sommerlagers; vom andern Ufer sahen Schloß und Kirche von Berg herüber und mahnten an die Unglücksstätte, wo vor 4 Jahren ein herrlich angelegtes Fürstenthum elend zu Grunde ging; dann erschien die beherzende Rottmannshöhe, in deren Nähe wir uns den geplanten Bismarcksturm gebaut dachten, im Angesicht der gewaltigen Alpenberge ein Denkmal des gewaltigen Mannes selber, der gleich ihnen aus der Ebene der Menschheit um Vergehensgehorde hervortrat. Von Zeit zu Zeit ist der Spiegel des Sees sichtbar, bis in Tübing die Bahn rechts abbiegt, während die nach links, Benzberg zu, abbiegende Linie zum Roßel- und Walchense führt. Das Moränengebiet zwischen Starnberger- und Ammersee, welches

Vermischtes.

* Siegen, 18. Juni. (Schlacht bei Waterloo) Die heutige 75. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Waterloo ruft die Erinnerung an jene Kämpfe wach, in welchen während mehrerer Tage deutsche Truppen, Schulten an Schulten, mit den Engländern, der löwenmuthigen „Marshall Vorwärts“ neben dem „Eisernen Herzog“ mit den Rekrutruppen Napoleons, der alten Garde, rangen. Auch die Massaiischen Truppen, zu denen damals die Söhne des Siegerlandes zählten, haben dabei in heldenmüthigen Kämpfen, mit den Braunschweigern einen der wichtigsten Punkte des Schlachtfeldes verteidigend, ihr Blut vergossen. Dem Herzoge Wilhelm von Braunschweig, der bekanntlich in diesen Kämpfen die Todeswunde empfing, wurde bekanntlich ein Denkmal auf dem Schlachtfelde gesetzt und in diesen Tagen enthüllt. Außerst interessant ist der kurze Brief Wilhelm's, gleich nach der Schlacht geschrieben, an seinen Freund Knefel. In der wunderlichen Schreibweise des alten Handgegnen verfaßt, lautet derselbe: „Mein Freund die Schlacht ist geschlagen. Der herrliche Sieg ist er worden. Das Detail wird er folgen, ich denke die Bonaparte'sche Geschichte ist nun wohl zünftig wider zu ende. La Bellaliance den 19. früh. Ich kann mich nicht schreiben denn ich sitze an alle glücker, die antrengung wahr zu groß.“ Daneben legt der Brief eines gemeinen braunschweigischen Soldaten, gleichfalls nach der Schlacht geschrieben, Zeugnis ab von der Wuth, mit dem der deutsche Soldat mit den Wäldchen rangen. Es heißt da: „Liebe Väter. Wir sind den 16. 17ten und 18ten immer in Feuer gewacht, aber da ging es einmal her, riss raff, piff paff bei Wundenwunden und mich fielen immer 10 bis 12 Mann in einer Platte, nur könnt Ihr denken, wie's herging. Arme um Deine alles wech, mich haben die Mader's den Roßschweif vor der Nase weggeschossen, aber haben auch wol Schläge gefriert, sein Parbon, immerst druf, mit der Kolbe habe ich Fluch 6 hinter einander dot geschlagen, daß die Hunde keinen Knochen mehr regten, zwei Zadermenters habe ich nicht rechte drapen, daß Grepirt mich noch, aberst in dem Gemengel kan man sich nicht lange umsehen. Liebe Eltern, Gottloß daß ich schreiben gelernt habe, nun kann ich euch doch Nachricht geben. Ihr könnt denken, daß mein Leben an einen seidenen Faden gehängt hat, nehm mal den Roßschweif, der sitzt doch dichte an dem Koppe, aberst wenn ich erst mal wiederkomme, dann sollt Ihr hören um Maul um Nase aufstehen und daß es kein Spah. Kurat und Schuppe find dot und Andreas Dreibe ist auch dot, aberst ich lebe, um daß es mannt recht gut, denn Ihr hättet euch mein Dag nicht zuiriden gegeben. Grüßt Marlene, die wird sich freuen, und der Herzog jeint auch dotte, den hat eine Kugel durch das Leib geschoten, und da haben sie ihm aus der Wattle auf die Padanette weggebragt, da wurden wir aber erst wuthenfastig und schlugen immerst von oben das, da fielen die französischen Karsnallen wie die Rieben. Nu will ich aufhöre, wenn ich einmal komme, sollt ihr mehr hören. Gottloß daß ich noch lebe. Griest aus dem Schampfer, damit er weiß, daß ich gut durchkommen bin. Ich verbeide Euer Kurat. Griest ja Marlene nochmal.“

* Lützen (Schied, 17. Juni. (Witterung). Wenn es doch nur endlich einmal Sommer werden wollte“, das ist der Wunsch, den man hier täglich aussprechen hört, aber der Sommer scheint uns in diesem Jahre beinahe im Stiche lassen zu wollen. Seit 3 Wochen verhält uns die liebe Sonne fast beständig ihr holdes Gesicht, dagegen sind Regen und Kälte an der Tagesordnung. Der vorgestrige Sonntag gleich in der Nacht mehr einem Novembertag als einem solchen des Monats Juni, es war eifig kalt, trübe und regnerisch, so daß man die Nähe des wärmenden Orens und den Winterüberzieher aufsuchte. Der für diesen Tag geplante Festausflug der hiesigen vereinigten Handwerker konnte daher auch nur schwach zur Ausführung kommen. Der gestrige Nachmittag brachte uns noch einmal wieder den so lang ersehnten warmen Sonnenschein und man hoffte nun endlich auf bessere Tage, aber der heutige Morgen zeigte wieder den Himmel mit einem dichten Wolkenschleier überzogen. Möge doch recht bald eine Wendung zum Besseren eintreten.

* Lützen (Schied, 17. Juni. (Unglücksfall). Ein bedauerlicher Unglücksfall hat eine hiesige sehr geachtete Familie, die Familie H. Kalle, vor 8 Tagen in tiefe Trauer verfaßt. Der jüngste Sohn, im Alter von 28 Jahren, hatte Pharmacie studirt und eben seine Studien beendet. Er hielt sich augenblicklich in der hiesigen Rheingebirgs auf, um eine passende Gelegenheit zum Kauf einer Apotheke zu suchen. In der Nähe von Wehl nahm der des Schwimmens sehr kundige junge Mann ein Bad im offenen Rhein, wobei er, weil der Gegenwind, in einen Strudel gerieth, der ihn mehrere Male auf und nieder trieb, bis er ihn zuletzt in seinen Wellen begab. Ein in der Nähe befindlicher Arbeiter, welcher diesen Unfall mitangelegen hatte, erholte sich in Wehl, die nächste Angelegenheit, worauf, nachdem seine Persönlichkeit festgestellt worden, seinen hiesigen Angehörigen die traurige Mitteilung gemacht wurde. Die Leiche ist erst nach mehreren Tagen an's Land gespült worden und wird heute Abend hier erwartet, woraufhin die Beisetzung in der Familiengruft an der Seite des erst vor einigen Monaten ihm vorangegangenen Vaters erfolgen wird. Unsere ganze Stadt nimmt an diesem traurigen Ereigniß die regste Theilnahme.

* Werbach, 16. Juni. (Festbericht; Pöden). Am gestrigen Sonntag wurde hier das neu errichtete Kaiserdenkmal enthüllt. Die Theilnahme war trotz des sehr ungemüthlichen Wetters eine ziemlich große und die ganze Feier verlief in der schönsten Weise. Bei günstiger Witterung würde das Fest entschieden eine andere Ausdehnung angenommen haben. In unserem Dorfe sind die schwarzen Wälder in einem Falle aufgetreten, doch werden sie hoffentlich nicht weiter um sich greifen.

* Altna, 11. Juni. (Sonntagsruhe). Die Colonialwaarenhändler unserer Stadt haben, ein Abkommen getroffen, dahingehend, daß vom 15. d. M. ab an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr ab sämtliche Ladenlokalen geschlossen werden bis zum Abend. — In Effen hat sich die Wehrzahl der dortigen Schreibmaterialwaaren- und Buchhandlungen dahin geeinigt, ihre Läden an den Sonntagsnachmittagen von 1 Uhr ab, ausschließlich der Zeit vom 15. November bis 15. Januar, zu schließen.

* Bochum, 14. Juni. (Sinken der Kohlenpreise). Die „Gref. Ztg.“ meldet: Die Kohlenpreise fallen immer mehr. Die königliche Eisenbahn-Direktion Magdeburg hat von mehreren westfälischen Kohlenwerken, darunter die Gelsenkirchener und die Harpener Bergwerks-Gesellschaft, größere Kohlen-

lieferer auf einen Augenblick auch sichtbar wird, ist, daß, doch steht bei günstigem Wetter die schöne Alpenkette vor uns; Weilheim ist das Ende der Staatsbahn; wer bereits Eintrittskarte und Wohnung in Oberammergau besitzt, hat, kann von hier aus den lobenden Absteiger nach Wöhringenberg, den „Higi Wöhrers“, machen, von wo aus eine weite Aussicht auf Vorland und Alpen, auf die Seen und die Ebene mit mehreren hundert Ortschaften zu genießen ist. Von Weilheim gehts nach Murnau auf Lokalbahn, mit letzterem Marktfinden befinden wir uns bereits im Gebiete der bayerischen Alpenwelt; vorerst freilich wenden sich die Blicke dem lieblichen Staffelsee mit seinen 6 kleinen Inseln zu, den die Bahn auf dem östlichen Ufer berührt. Die ersten klüftlichen Berggruben von links und rechts; der Herzogstand und Heimgarten, das Wettersteingeirge, rechts das Ettaler Mandl und der Aufacker, welche beiden Berge uns von Oberammergau noch trennen. Von Murnau senkt sich die Bahn ins Wäldchen; das Mandl, das wir in weitem Bogen umfahren müssen, bleibt uns lange vor Augen, bis mit der Station Gschenlohe die Bahn ins Gebirgsthal einmündet. Nach etwa 3 Stunden Fahrt ist Oberau, die Station für Oberammergau, von Wäldchen aus erreicht. Alles flüht sich auf die hinter dem Bahnhofgebäude aufgestellte Wagenburg und von den Dugenden von Fuhrwerken aller Art ist in 10 Minuten nichts mehr zu sehen. 3 v. i. Wäge führen ins Ammerthal, die neue kunstvoll angelegte Straße, die in mächtigen Windungen sonst nach Ettal ansteigt, und die alle, j. h. nur von Fußgänger bediente, welche schotziger und steiler, oder viel kürzer ist; die neue hat eine Länge von 11, die alte von 8,4 Kilometer. Kurz vor Ettal vereinigen sich beide Straßen. Bei freundlich gewordenem Wetter ziehen wir die alte Straße vor und wandern zu Fuß an der Kirche vorbei ins Thal hinein und an der Schlucht hinan. Nicht immer ist das Thal so friedlich, bald sagt uns ein an der Fahrt von Oberau stehender Gedenkstein, wie der Wolkenschloß vom Juni 1889 hier gehaust hat. Gleich nach der Fabrik gehts stark aufwärts; links bleibt lange das braune Gestein des Giesbachs unter uns. Durch Mischwald, an mehreren „Martern“ und frommen Denkmälen vorbei zieht sich die Straße in d. Höhe. Werfen wir einen Blick rückwärts, so erblickt sich gerade der Bahnstation gegenüber steil und zerföhren die unheimliche nackte Felsenwand des mehr als 7000 Fuß hohen Krotentopfes. Tief herunter in den Furchen lag noch Schnee, ja als wir in Oberau aufstiegen, leuchtete von Partenkirch her ein wahrhaftig glanzvolles Wettersteingeirge gehörriger Bergkopf im schönsten Schneeglänze. Die kalte Witterung von Ende Mai und Anfang Juni hat auf die alten Schneelagen der höheren Berge noch manche neue gebracht. Kurz vor dem Ende der Steige befindet sich am Wege eine Marmorgedenktafel. Hier verunglückte 1875 beim Transport der Oberammergauer Kreuzigungsgruppe, von der wir noch reden werden, der die Ueberführung leitende Steinmetzmeister Hauser mit seinem Ge-

massen der 2 in welcher 3 fanische Pade neuen Kohen liefernde Rob Preis stellt

— Grefe vorgetern hi Herr Girm in der Nähe d er beim Hero kleines etwa stürzte hin i Zuge von de dem Vater n schon unter k im Stande ohnmächtig seinen Blick vollständig Hantabildung in größerem — Berli der Offiziers kommission Au wie der „Pro farieben wir Was ist das Militärkom eines bannov gingen. Ein f für die Erhö

* Müdes Wohlbehalten dazu gehörige der Weingröbren Ma ganser Garte licher Bäume eine sehr alte erblühte man jenseitlicher d. h. und stättig bereits die W Sturm, am G

— (Schw) gemacht wor stehende, Gref des Inventars tretenden ang verkehr, kein Medaillen vo fahren, fortfa so wollen wir hiermit von i Akademie hin

Der

* Auf die Direction in und sonstigen zu Händen de Bescheid:

Nach Thal-Gölbe die neben Aenderung Die Ginn würde na betreffende gleichbedeu begünstigen sowie dur Kosten, we stehen und

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

helfen. Nach der ersten de Nach Ettal s. iner Riche rogt vom C färfeten Be Schule, weg Notunde Sch Bildung im Oberammerg des Loberber

zwicgt; wer schenten oder von Ettal a brought 2 S Schlöghens jedoch auf de gingen an der jagen an der dem Dorfe d bis wir auf ein unerwart erhaltenen C haltene, mit die Hauptstra andere Häuser außen mit i interessit, i gleich bei de unter dem g Gesicht mit d wezungen der Herrgottsden also ein Mi Rest mittl

massen per Wagen 15 Mk. billiger gekauft als im verfloffenen Frühjahr, in welcher Zeit der Waggon 132 Mk. kostete. Auch die Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Gesellschaft hat mit den westfälischen Zechen einen neuen Kohlenkontrakt abgeschlossen und zwar auf drei Monate fest. Die zu liefernde Kohlenmenge beträgt 7-8000 Tonnen monatlich. Der zu zahlende Preis stellt sich um etwa 25 Prozent billiger als die im Frühjahr gelieferten.

— Greifeld, 12. Juni. (Eine fast wunderbare Rettung!) Im vorgehenden hier in der Nähe des Nordbahnhofes vor der Geschäftsleute Herr G. m. s. befand sich am Nachmittag mit seinem dreijährigen Sohnen in der Nähe des Heberpanges über die Greifelder Eisenbahn, als er beim Heranbrausen des Zuges zu seinem Schreden bemerkte, daß ein kleines etwa 2 Jahre altes Kind arglos zwischen den Schienen spielte. Er stürzte hin und sah das Kind glücklicherweise noch unmittelbar vor dem Zuge von den Schienen. Unbemerkt war inzwischen sein eigenes Schindchen dem Vater nachgelaufen und zu seinem Entsetzen steht der Mann sein Kind schon unter dem Zuge, über welches die Wagen hinwegrollen. Nicht mehr im Stande, sich von der Stelle zu bewegen, kniet der Mann vor dem ohnmächtig hin und als er wieder zu sich kam, war der Zug schon längst seinen Blicken entwichen, das Schindchen lag noch zwischen den Schienen, vollständig unverletzt, nur mit einer ganz unbedeutenden Anschwellung und Hautabstülpung auf einem Rücken. Gestern Abend lieferte die Familie in größerem Kreise ein freudiges Fest über die glückliche Rettung.

— Berlin, 15. Juni. (Nicht einen Mätker!) Für die Erhöhung der Offiziersgehälter, erklärte in der letzten Sitzung der Militärkommission Abgeordneter Windthorst. Einen Mätker? Sofort riefte man, wie der „Preussische Zeitung“ in Momentbildern aus dem Reichstag“ geschrieben wird, in der Kommission die Köpfe zusammen, um zu erörtern: Was ist das, Mätker? Es sind doch nicht nur Hannoveraner in der Militärkommission. Diesen ist natürlich bekannt, daß ein Mätker die Gasse eines hannoverschen Mariengroßens war, von denen 36 auf den Thaler gingen. Ein Mariengroßes galt 8 Pfennige, folglich will Herr Windthorst für die Erhöhung der Offiziersgehälter nicht 4 Pf. geben.

— Radesheim, 13. Juni. (Börsenmärkte.) Die allen Rheinreisenden wohlbekannte Brömberg bei Radesheim ist von dem Rhesus sammt dem dazu gehörigen Grundstücken um den Preis von 200.000 Mk. in den Besitz der Weinbergbauung von R. v. Sturm übergegangen. In dem umgekehrten Mauerwerk dieser Burg, dessen Dachstuhl fehlt, auf der aber ein ganzer Garten blühender Strauchgewächse, vielerlei Blumen, ja selbst flatternde Bäume wächst, hatte bis zur neuesten Zeit eine Gräfin Ingeborg eine sehr alte Dame, ihr Heim aufgeschlagen. Bei festlichen Gelegenheiten erblühte man dieselbe in der Tracht früherer Zeit, von einem Kranz jugendlicher Damen umgeben. Das Innere der Burg soll noch sehr wohlbelebt und hässlich eingerichtet sein. Die oben genannte berühmte Gräfin befand bereits die Vögelburg, deren mächtiger Thurm sich unmittelbar an die Villa Sturm, am Ende eines großen Wein- und Obstgartens gelegen, anschließt.

— (Schwindel.) In der Presse ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die in Paris 8 rue de la Paix von Montmartre bestehende „Gründungs-Akademie“, welche unter dem Namen Académie Parisienne des Inventeurs in gedruckten Offerten zum Beitritt einladet und den Beitretenden gegen Zahlung entsprechender Gebühren Diplom und Medaille verleiht, keinerlei amtlichen Charakter besitzt, so daß deren Diplome und Medallien völlig wertlos sind. Da das Institut, wie wir neuerdings erfahren, fortbarrt, in seinen Kreisen Deutschlands Mitglieder zu erwerben, so wollen wir zur Verhütung der Schädigung deutscher Gewerbetreibender hiermit von Neuem auf den durchaus privaten Charakter dieser Gründungs-Akademie hinweisen.

Der Fahrplan auf der Strecke Greuthal-Cölbe.

(Schluß.)

* Auf die bereits mitgeteilte Eingabe an die Königl. Eisenbahn-Direktion in Elberfeld, ausgehend von Gewerbetreibenden Hilsenbachs und sonstigen Interessenten, wurde diesen unterm 1. Mai cr. folgender, zu Händen des Herrn Bürgermeister Röcher in Hilsenbach gerichteter Bescheid:

Nach den bisherigen Betriebsergebnissen auf der Strecke Greuthal-Cölbe-Marburg sind wir leider nicht in der Lage, die durch die nebenstehende Eingabe beantragten, zum Teil erheblichen Änderungen des Fahrplans als Bedürfnis anerkennen zu können. Die Einrichtung der gewünschten Früh- und Spätpersonenzüge würde namentlich auf der Strecke Greuthal-Cölbe für die betreffenden Beamten eine fast dem vollen Tag- und Nachtendienst gleichbedeutende Dienstverlängerung herbeiführen und deshalb die begünstigten Dienststellen doppelt befest werden müssen. Hierdurch, sowie durch den Mehrbedarf an Betriebsmitteln, erwachsen erhebliche Kosten, welche zu dem zu erwartenden Verkehr in keinem Verhältnis stehen und sich wirtschaftlich nicht rechtfertigen lassen. Erfahrungsgemäß

helfen. Nach einem kurzen Fußweg aufwärts und wir stehen an der ersten der vielen Restaurationen, womit das Thal gesegnet ist. Nach Eltal hinein ist's nicht mehr weit; der hohe Ruppelbau seiner Kirche erhebt sich bald zwischen und über Tannen, weit überragt vom Eltaler Mandl (1650 Meter). Die Kirche der einst gesegneten Benediktinerabtei ist wegen der Vandalen aus Tiroler Schule, wegen eines Grabenbildes aus Porphyre und der schönen Rotunde sehenswert, in der das Orgelwerk von exzellenter Wirkung ist. Schon hier in Eltal sind Pensionen, obwohl es nach Oberammergau noch 5 Kilometer weit ist. Wir bleiben am Fuße des Ruppelberges, während links die Fährstraße nach Linderhof abbiegt; wer freilich dem Linderhof nicht einen besonderen Tag schenken oder die Schwangau-Schlösser mit verbinden will, kann von Eltal aus jetzt schon nach Linderhof abbiegen; der Wagen braucht 2 Stunden hin, so daß man nach Befichtigung des Schloßgutes am Abend in Oberammergau sein kann. Wir bleiben jedoch auf der mit Fuhrwerken und Fußgängern besetzten Straße, gingen an der Kapellenwand mit der Bärenhöhle vorbei und zogen an der Klaren, vom Grastalthal herkommenden Ammer dem Dorfe der Passionspieler zu. Ein Hügel verdeckt das Dorf, bis wir auf einmal eine kleine Villa erblicken. Das ist freilich ein unerwarteter Anblick, doch sehen wir folgende den noch bäuerlich erhaltenen Charakter der eigentlichen Dorfstadt. Große, gut erhaltene, mit der Giebelseite der Straße zugewandte Häuser bilden die Hauptstraße der etwa 1300 Seelen zählenden Gemeinde. Wieder andere Häuser sind malerisch nebeneinandergerückt, einige von außen mit Wilderzschmuck versehen. Ein Bild, das uns aber mehr interessiert, ist ein in Gebirgstocht gekleideter Jüngling, der uns gleich bei den ersten Häusern begegnete; Künstlerloden quellen unter dem grünen Hut mit der Feder hervor, das intelligente Gesicht mit den schwärzlichen Augen, der Anstand und die Bewegungen verriethen uns, daß wir es wohl mit einem der bekannten Herzogstochter und Passionspieler zu thun haben. Das war also ein Mitglied des Gebirgsdorfes, wo noch ein wunderbarer Rest mittelalterlicher Poesie, die blaue Blume reliquärer Romantik

mäßig sind die sehr früh und sehr spät fahrenden Personenzüge durchweg schwach besetzt. Um so mehr würde dies bei dem beantragten Morgens gegen 4 Uhr von Greuthal nach Grubebach ablaufenden Zuge der Fall sein, weil derselbe weder aus der Richtung von Siegen noch von Altenhundem einen Anschluß aufzunehmen hat. Der beantragte Spätzug in Fortsetzung des Abends 11 Uhr 20 Minuten in Greuthal eintreffenden Personenzuges von Siegen in der Richtung nach Hilsenbach beziehungsweise Grubebach würde nach der ermittelten Durchschnittsberechnung des jetzigen Zuges auf der Strecke Siegen-Greuthal ebenfalls eine unzureichende Besetzung haben.

Von der Umwandlung des gemischten Zuges Vormittags 9 Uhr 24 Minuten von Greuthal nach Marburg und des Güterzuges Nachmittags 7 Uhr von Grubebach nach Hilsenbach und Fortsetzung desselben bis Siegen muß aus Betriebsrücksichten Abstand genommen werden.

Der im vorigen Jahre Sonntags von Grubebach gefahrene Nachmittags-Personenzug wird auch in diesem Sommer für den Touristenverkehr wieder eingelegt, ferner wird der erste Personenzug von Greuthal beim Sommerfahrplan 38 Minuten früher gelegt, so daß derselbe bereits Vormittags 8³⁰ in Hilsenbach eintrifft. Weitere Veränderungen können wir zu unserm Bedauern nicht aufzählen und stellen ergebenst anheim, den Mitunterzeichnern der Eingabe hierüber Mitteilung machen zu wollen.

Hoffentlich gelingt es doch noch, die berechtigten Wünsche der Petenten in nicht allzu ferner Zeit erfüllt zu sehen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 18. Juni. (Krieger- und Turnerfest.) Der zweite Tag des Festes, das eigentliche Kriegerfest, war vom prächtigen Wetter begünstigt. Ganz im Gegensatz zu dem Sonntag vorher, lauchte heller Sonnenschein vom Himmel hernieder, waren schon die Morgenstunden warm und schön. Auf der „Eintracht“ entwickelte sich nach Aufbruch des Tages ein bunt bewegtes Leben und Treiben; militärische Exercitien beider Charakteren erregten die Lust des Publikums in reichem Maße, sie zeigten stellenweise einen ungewöhnlichen geistigen Humor. Nach dem Mittagzug zur Stadt folgte eine gewaltige Kinderkutsch, der Marktfestend, in dem auch ein vermischter Franzose sah, mit der Platte, die ihm die Sieger großmütig gelassen, herum fuchtelte. Der Nachmittag brachte wieder eine Parade-Aufführung des Festzuges auf dem Markte mit einem Parade-Marsch vor dem Herrn Obersten Ostermeyer, den eine glänzende Gruppe von Offizieren begleitete. Der Parade-Marsch ließ die Straßenseite unserer Truppen nicht vermissen. Nach einer kurzen Wiederholung des Vorziehens des Krieger-Vereins, Herrn Lieutenant G. v. d. W. erfolgte die Niederlegung eines den Namen der gefallenen Kameraden gewidmeten Kranzes zu den Füßen der Germania. Im flotten Zuge ging dann wieder zum Festplatz, wo die sämtlichen Zelte sich mit Festgenossen füllten und in dem Wandelgang um den Festplatz eine gepulste Menschenkutsch, darunter das schöne Gesicht in reizenden Toiletten, sich erging. Ein freudiges Hoch auf Deutschlands Kaiser, Concert, später Tanz bildeten das Programm der Nachmittagsstunden. Daneben fanden verschiedene Volksbelustigungen statt: Sacklaufen, Stangenklettern, Gehen über eine eisige leicht drückende Matze, alles mit kleinen Gewinnen verknüpft, ebenso erregte das Auslaufen von Ballons, zum Teil in Winden, und Biergeschloß, das Interesse, auch wohl die Lust, wenn der aufsteigende Körper brennend zur Erde zurückschwebte. Beim Beginn des Tages drängte sich das jüngere Publikum auf dem Podium vor der Musikbühne, die Polonaise ging nach alten Brauch über den Eintrachtplatz, in den Zellen und vor denselben lag man in langen Reihen und was eigentlich zum richtigen Verlauf eines Festes gehört, die Wirthschaften zutreiben, waren es auch. Zur bestimmten Stunde ging zur Stadt zurück, wo mit dem Verlassen des Gebets am Markte auch die offizielle Feier zu Ende war. Im kleineren Kreise reichten sich wohl noch ein paar Stunden daran. — Beide Festtage haben keinen Mißklang, keine Ausschreitungen im Gefolge gehabt. Krieger und Turner dürfen mit Genugthuung und Befriedigung auf den Verlauf dieser festlichen Stunden blicken.

* Siegen, 18. Juni. (Concert.) Gestern Nachmittag von 4 Uhr ab fand ein Militär-Concert im Garten des Herrn Heinrich Steffe, Wilhelmstraße, statt, wozu dieser die noch anwesende Festkapelle, die Musik des 11. Jägerbataillons aus Marburg, gewonnen hatte. Die Musik machte auch hier, wie auf dem Feste, den besten, befriedigendsten Eindruck und erntete reichen Beifall, namentlich die Trompeten-Soli eines Mitgliedes der Kapelle, des Herrn Kümmler, der mit feinstem Virtuosität das dantbare Instrument zu behandeln weiß. Vielen überraschend war die Schönheit des

in unserer vom Naturalismus und Realismus zerfetzten 3. It übrig geblieben ist, einer jener Bäume, die durch die Kraft religiöser Weisheit und die pietätvolle Ueberlieferung Künstler und Schauspieler geworden waren, wo von Familie zu Familie, von Geschlecht zu Geschlecht die größte und erschütterndste Tragödie, die bis jetzt noch kein Künstlerdichter beherrscht hat, als Erbe der Väter überliefert wurde, bis diese Naturkraft, die edelste Verbindung von Religion und Kunst, Glaube und Schönheit, in Fleisch und Blut überging! Freilich, so wie dieser junge Künstler leben sie nicht Alle aus; es ist tief betrübend, wie weit der Rückgang der Gebirgstadt um sich gegriffen hat; bei Eltal begegneten wir einem echten „Sennbuben“, von den nagebliebenen Schuhen bis zum Leck fahenden Hut eine Desreggerte Figur, aber weiter unter den zahlreichen Bettlern noch unter den nicht weniger zahlreichen Eltal-Wallfahrern, noch auch leider in Oberammergau selbst sahen wir nicht viele Dorftrachten mehr. Es ist hier der gleiche Jammer wie in Schwaben; das Malerische, Natürliche wird vom nächtlichen und städtischen Wesen verdrängt und auch der Katholizismus hat dagegen keine bewahrende Macht. In Partentischen und in Schwangau trafen wir es kein Paar besser; die Menschen wissen gar nicht, wie viel sie zugleich mit ihrer Tracht ablegen, alle Vereine, die meistens von Geistlichen ausgehen, um die schöne Volkstracht zu erhalten, nützen nichts; die jungen Mädchen und Frauen wollen lieber mit städtischen Hüten als mit dem Kordelhut geschmückt sein, und die Burken lieber wie Zigeuner anziehen, als Anisbojen und Wadenstrümpfe tragen. Geradezu ein herzerquickender Anblick war es, als ich am Sonntag vier Miesbacher Frauen in der schönen dortigen Tracht als Gäste in Oberammergau aufsteigen sah. Als ich zu Garmisch in einer ländlichen Wirthschaft die Kellnerin fragte, ob sie denn nicht mehr ihre schöne Tracht anziehen wolle, b. kam ich zur Antwort, ja, wenn man einmal Festnacht im Sommer feiert! Ich habe keinen Stolz als Kulturmenschen gefühlt, so oft ich diese barbarische Verwüstung der Volksfrömmigkeit bemerken mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Steffe'schen Gartens nicht allein, sondern mehr noch die des neuen Saales, in den man sich bei beginnendem Regen begab. Der Saal ist in großen Verhältnissen errichtet, mit einem schönen Nebenraum, alles in geschmackvoller, bequemer Ausstattung. Große und kleinere Gesellschaften finden hier, namentlich in der guten Jahreszeit, beliebigen Aufenthalt im schönen Garten, oder in den Saalräumen, Abends in reicher Beleuchtung strahlend. Das neue Lokal des Herrn Steffe kann sich den besten Gesellschaftsräumen Siegens würdig zur Seite stellen.

* Siegen, 18. Juni. (Edison's neuester Originalphonograph) wird uns heute Abend im Saale der Bürgergesellschaft vorgeführt werden. Am Montag Abend fand der erste Vortrag in der Erholung statt und erregte die an das wunderbare grenzenden Reizungen des Phonographen geradezu Sensation. Ein interessanter Abend dürfte so leicht nicht geboten werden. Die zahlreichen und mannigfaltigen Musikstücke werden mit wunderbarer Schärfe und Klangfülle reproduziert, unter anderem erregten die Produktionen einer Straßenmusikbande, sowie ein Nachspiel eines königlichen Hofkapellmeisters die größte Heiterkeit. Die Reproduktion einiger Regimentsmärsche, Trompeten, Silber-Soli u. errangen den stürmischen Beifall aller Zuhörerinnen und namentlich das von einer Dame gesungene Weissenlied mit Klavierbegleitung. Schließlich sei auch noch bemerkt, daß auch Nichtmitglieder der Bürgergesellschaft Zutritt zu dieser Vorstellung haben.

* Siegen, 18. Juni. (Ferien.) Die diesjährigen Sommerferien der Volksschulen im Kreise Siegen sind wie folgt festgelegt worden: 1) Für die Stadt Siegen und die Renter Elberfeld und Burbach auf die Zeit vom 28. Juni bis 21. Juli incl. und vom 2. bis 15. October incl. 2) Für die übrigen Kreistheile auf die Zeit vom 28. Juni bis 14. Juli incl. und vom 2. bis 22. October incl.

* Siegen, 18. Juni. (Hoher Besuch.) Der Herr Oberpräsident St. d. t. aus Münster wird mit den Herren Landeshausmann von Westfalen, Geh. Ober-Regierungsrath Overweg, Landes-Baurath Kengeling aus Münster und dem Herrn Regierungspräsidenten Winger aus Wiesbaden heute das landwirtschaftliche Fest auf dem Stängel besuchen. Von da treffen genannte Herren heute Abend in Siegen ein, wo sie einige Stunden im Lokale der Gesellschaft „Erholung“ im engeren Kreise wollen und morgen die Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen vornehmen werden. Von hier aus soll die Fahrt nach Olpe weiter gehen.

* Siegen, 18. Juni. (Bahnreise Grubebach-Kaumland.) Ueber die am Sonntag erfolgte Eröffnung der Eisenbahnstrecke Grubebach-Kaumland schreibt man der Rh. West. Ztg. aus Verleburg unterm 16. ds.: „Gestern fand die feierliche Betriebsöffnung der Eisenbahnstrecke Grubebach-Kaumland im Beisein der Herren Eisenbahndirektions-Präsident Dietrich, Baurath Hage, Baurath Reil, Siegen und zahlreicher Ehrengäste, sowie unter allseitiger Theilnahme der Bewohner der Stadt und Land statt. Vormittags 9¹⁵ Uhr wurde ein Festzug von dem am schönsten geschmückten Bahnhof Kaumland nach Grubebach abgefahren, zwecks Abholung des Präsidenten und der sonstigen Ehrengäste. Auf Bahnhof Grubebach wurden die Ehrengäste durch Amtmann Schmidt begrüßt; während der Rückfahrt bereiteten auf Bahnhof Olpe der Winesgänger-Gesangverein und die Schützengilde dem Herrn Präsidenten einen festlichen Empfang, wobei Herr Regierungsrath Overweg, Herr Baurath Kengeling, Herr Baurath Reil, Herr Baurath Hage, Herr Baurath Reil, Siegen und zahlreicher Ehrengäste, sowie unter allseitiger Theilnahme der Bewohner der Stadt und Land stand. Mittags fand im Hotel zum Bahnhof ein Festessen statt, bei welchem in Wort und Lied der Segnungen gedacht wurde, welche durch die Bahn unserm Wittgensteiner Lande gebracht werden.“

Ziehung der 3. Classe 182. kgl. preuss. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 16. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:

- 1 Gewinn von 10.000 Mk. auf Nr. 107920.
- 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 86872 173040.
- 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 40238 124884.
- 9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 23893 59555 70895 92348 106958 116719 170782 173659 180308.

18 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 19016 22811 40419 62963 86298 99626 103146 104695 105125 126403 134821 142603 144128 149148 157830 168188 174695 185975.

Bei der am 16. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

- 1 Gewinn von 45.000 Mk. auf Nr. 175006.
- 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 40640 80580.
- 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 102320.
- 6 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 18724 71257 84396 90894 126352 139671.

32 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 2081 9674 11003 11869 14971 20011 20248 22167 27843 36698 36995 38255 42083 45170 45197 46962 53343 54041 64726 78194 79909 88364 124060 131444 135650 151560 154697 159112 175233 182877 184602 185765.

Handel und Industrie.

* Siegen, 17. Juni. Die Londoner Notirungen betrugen am 16. Juni, Kupfer, Silberbarren 59 1/2 S. 6 D. bis 60 1/2 S. 0 D.; Zinn, engl. 90 1/2 S. 0 D.; Zinn, span. 13 1/2 S. 0 D. bis 14 1/2 S. 0 D.; Zinn, specielle Marken 23 1/2 S. 0 D. bis 24 1/2 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 23 1/2 S. 0 D. bis 24 1/2 S. 0 D.; Silberbarren 48 1/2 S. 0 D.; Straits 95 1/2 S. 0 D. bis 96 1/2 S. 0 D.; 3 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 6 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 12 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 3 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 6 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 12 Mon. 95 1/2 S. 0 D.

* Siegen, 18. Juni. Die Londoner Notirungen betrugen am 17. Juni, Kupfer, Silberbarren 59 1/2 S. 0 D. bis 60 1/2 S. 0 D.; Zinn, engl. 90 1/2 S. 0 D.; Zinn, span. 13 1/2 S. 0 D. bis 14 1/2 S. 0 D.; Zinn, specielle Marken 23 1/2 S. 0 D. bis 24 1/2 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 23 1/2 S. 0 D. bis 24 1/2 S. 0 D.; Silberbarren 48 1/2 S. 0 D.; Straits 95 1/2 S. 0 D.; 3 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 6 Mon. 95 1/2 S. 0 D.; 12 Mon. 95 1/2 S. 0 D.

* Hamburg, Gold in Barren 2786 1/2 S. 2782 1/2 S. das Kg.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Zahn-Zeitung.

* Berlin, 18. Juni, 6 Uhr Morgens. Eine Extra-Ausgabe des Reichs-Anzeigers meldet: England und Deutschland schlossen einen Vertrag ab, wonach England das Protektorat über Buitu und das Somaliland erhält, sowie über das Sultanat Zanzibar, ausgenommen die der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriche. England tritt, vorbehaltlich der Genehmigung des Parlaments, Belgien an Deutschland ab. Für die Einführung allgemeiner Wehrpflicht und deutscher Zollgesetzgebung in Belgien wird eine Frist vereinbart. Den jetzigen Bewohnern Belgiens ist während bestimmter Zeit das Optionsrecht für die englische Nationalität gewährt.

* Berlin, 18. Juni. Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler v. Caprivi den Schwarzen Adlerorden.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magenregion u. dgl., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken a. M. L. — erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sofortige Besserung.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Sige, Melissengarbe, Aloe, Abzynth, Bitterkeit, Gentian. Hauptdepot: Köln, Einhorn-Apothek.



Siegerner Turnverein.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche sich an dem nächsten Sonntag in Kirchen stattfindenden Gau-Turnfeste betheiligen wollen, können ihre Festkarte von jetzt ab bis zum Samstag Nachmittag bei unserem Geflügelhändler Aug. G. e. i. m. in Empfang nehmen. Dem Festbeitrage von 50 Pf. ist gleichzeitig das Fahrgeld für eine Rückfahrkarte von 60 Pf. beizufügen und dabei auch anzugeben, ob die Fahrt nach Kirchen mit dem Zuge 4.55 oder 3.5 Morgens, oder 1.45 Nachmittags erfolgen soll. Weiterhin erlauben wir die Festbesucher sich bei der Anmeldung auch dahin zu erklären, ob sie an einem gemeinschaftlichen Mittagessen theilnehmen wollen. Siegen, 18. Juni 1890.

Der Vorstand.

Kölnerstrasser-Adelsgemeinde.

Donnerstag den 19. Juni, Abends 8 Uhr, bei Wirth Friedr. K. l. a. s.

Gemeinde-Verammlung.

Angeordnet: Gemeinde-Angelegenheiten. Der Vorsitz.

Die zur Konturmasse der Fitima J. B. K. r. e. e. r. h. i. e. r. g. e. h. ö. r. i. g. e. n. G. o. l. d. u. S. i. l. b. e. r. u. K. o. r. a. l. l. e. n. G. r. a. n. a. t. u. n. d. A. l. l. e. n. d. e. W. a. a. r. e. n. w. e. r. d. e. n. z. u. b. e. d. e. u. t. e. n. d. e. n. h. e. r. a. u. s. g. e. h. e. n. d. e. n. P. r. e. i. s. e. n. i. n. d. e. n. b. i. s. h. e. r. i. g. e. n. G. e. s. c. h. a. f. t. s. t. a. l. e. i. n. d. e. n. d. e. n. W. a. r. b. u. r. g. e. r. s. t. r. a. s. e. a. n. z. u. n. e. h. m. e. n. D. e. m. F. e. s. t. b. e. i. t. r. a. g. e. v. o. n. 50 P. f. i. s. t. g. l. e. i. c. h. z. u. z. a. h. l. e. n. d. e. n. f. ü. r. e. i. n. e. R. ü. c. k. f. a. h. r. k. a. r. t. e. v. o. n. 60 P. f. i. s. t. b. e. z. u. z. a. h. l. e. n. d. e. n. u. n. d. d. a. b. e. i. a. u. c. h. a. n. z. u. g. e. b. e. n. o. b. d. i. e. F. a. h. r. t. n. a. c. h. K. i. r. c. h. e. n. m. i. t. d. e. m. Z. u. g. e. 4.55 o. d. 3.5 M. o. r. g. e. n. s. o. d. 1.45 N. a. c. h. m. i. t. t. a. g. s. e. r. f. o. l. g. e. n. s. o. l. l. W. e. i. t. e. r. h. i. n. e. r. l. a. s. s. e. n. w. i. r. d. d. i. e. F. e. s. t. b. e. s. u. c. h. e. r. s. i. c. h. b. e. i. d. e. r. A. n. m. e. l. d. u. n. g. a. u. c. h. d. a. h. i. n. z. u. e. r. l. ä. s. s. e. n. o. b. s. i. e. a. n. e. i. n. e. m. g. e. m. e. i. n. s. c. h. a. f. t. l. i. c. h. e. n. M. i. t. t. a. g. s. e. s. s. e. n. t. h. e. i. l. n. e. h. m. e. n. w. o. l. l. e. n. Siegen, 18. Juni 1890.

4¹2 Pfd. Schweineblumen für Markt 3,00.

Speck und Schmalz billigt bei Carl Weber, Köhrstraße.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen zu einem Kinde gesucht.

Kölnerstraße 72.

Schloßfreiheitlotterie.

Da die Erneuerungsfrist für die letzte große ca. 32 Tage dauernde Hauptziehung am 24. Juni abläuft, so erbitte mir die Loos 4. Klasse nebst dem Betrage für die letzte Hauptziehung schnelligst.

Carl Heifer jr., Siegen, Marburgerstraße.

NB. In dieser Hauptziehung kommen dreimal mehr Gewinne wie in den 4 Vorlässen zusammen, zur Verlosung; nämlich 7514 Gewinne im Gesamtbetrage von 14 Millionen 400 000 Mark.

Berler Bad- u. Gewerbesalz, Berler Koch- u. Butterfett, Berler Viehfett, Friedr. Simbel.

Zahlungsbefehle bei C. Buchholz.

Neuheit. Marke Wildkatze.

Unzerbrechbare Glacehandschuhe in schwarz und farbig, für Damen 4 Stück für Herren mit Patentverschlus, empfiehlt das Paar zu 3 Mk.

C. Dreh.

Strohüte!

Herren- und Knabenhüte sowie Mädchenhüte, schon garnirt, in großer Auswahl.

Strandhüte (Hinsenhüte) in allen Facons, empfiehlt billigst Martin Lüd.

Ich beabsichtige mein ca. 40 Ruthen großes Grundstück mit aufstehender Wohnschänke zu verkaufen.

Daselbst liegt an der Sandstraße, neben der Badeanstalt.

Kaufinteressenten wollen sich bei mir melden. Friedrich Simbel, Gölbenzerstraße 984.

Vormundschafts-Rechnungen bei C. Buchholz.

Reisetoffer.

40 cm lang, 2theilig, in Wachsleder dauerhaft gearbeitet empfiehlt a. E. t. i. d. 3 Mark.

Carl Geiser I., 3 Mark. Bazar.

Rathenower Brillen u. Klemmer.

aller Art, sowie Thermometer, Barometer u. empfiehlt Martin Lüd.

Auf meinem Bauplatz an der Eintracht kann Schutt abgeladen werden.

Friedrich Simbel.

bei C. Buchholz.

Endivien-Pflanzen.

in 3 Sorten empfiehlt W. H. Christmann, Kampenstraße.

Prima Speisefartoffeln empfiehlt Friedrich Simbel.

Häpfel.

stets vorräthig bei Joh. Zahn.

Schwarzweißer Jagdhund, Flora, abhanden gekommen.

Coblenzerstraße 123/1.

12000 Mk. als 1. Hypothek auf 2 Häuser gesucht.

Off. unter H. 5000 a. d. Exped. d. Z.

Rothe und weiße Disconto-Nota bei C. Buchholz.

Die noch vorrätigen Sommer-Umhänge und Jaquetts

verkaufen wir, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

D. & M. Spidermann, Kölnerstraße 72.

Die Fabrikationswirtschaft zu Frankenberg, mit welcher Wohnung nicht verbunden ist, soll mit dem Tage der Betriebsöffnung der Straße Ebnau-Frankenberg d. 1. Juli d. J. verpachtet werden. Zur Eröffnung der uns verbleibenden und postfrei einzureichenden Angebote, welche mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Fabrikationswirtschaft zu Frankenberg“ versehen und welchen Zeugnisse über die Befähigung zur Führung einer Fabrikation und über die Kautionsfähigkeit beigefügt sein müssen, ist Termin auf Mittwoch den 25. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Bureau-Vorherbers des unterzeichneten Betriebsamtes, Rechnungsathes Klingner, anberaumt. Die speziellen Pachtbedingungen nebst den Vertragsformularen liegen bei genanntem Bureau-Vorherber, sowie im Geschäftszimmer der Station Ebnau zur Einsicht aus, können auch gegen Einzahlung von 5 Pfennig von Ebnau bezogen werden.

Altena, 14.6. 1890. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Im Saale der Bürgergesellschaft
Heute Mittwoch den 18. Juni 1890:
Edison's neuester Phonograph,
vorgeführt und erläutert von dem Elektrotechniker W. S. Werner vom Edisonhouse in London.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige 50 Pfg. Nichtmitglieder 75 Pfg.

Hotel u. Weinhandlung
„Zum goldenen Löwen“ in Siegen.
Vorzüglicher Mittagstisch zu 1 Mark 60 Pfg. und 2 Mark 25 Pfg. incl. Wein. Empfehle auch weiße und rote Flaschenweine in bekannter Güte von 75 Pfg. an außer dem Hause.
Jakob Ziegler.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,
(früher Eisenbahn-Station Saardt a. d. Sieg),
Eisen- und Metallhandlung
(Lager an dem Bahnhof, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhof an der Siegen-Hagener Chaussee)
unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern in allen Profilen und Längen,
ferner in L-, T-, Fensterisen und allen anderen Eisengüssen.
O-, □-, □-Eisen (Stab- und Walzeisen), Dachfenster, Kellereisen, Kamin-schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinnröhren, Bleiröhren, Zinkbleche, Weißbleche, Eisenbleche, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Federn, Drahtseile, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Rufen, Oesen und Kochherden; Küchen- und Hausgeräthen, landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie Eisenwaren aller Art. Pulver und Schrot.
Preise billigt. Lieferung prompt.

J. G. Reichwald,
Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.



Siegen, Markt 44.
Friedr. Jüngst, Siegen.
Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Gans- und Flachschlänche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhaute,
Puchbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,
Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Großes Lager in
Tapeten u. Bordüren
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Markt 374. J. Rübenkönig, Markt 374.
Großes Lager in Waagen u. Federluch, sowie Gummiunterlagen.
Reelle Waare. — Billige Preise.
Wasser stehen zu Diensten.

Glacéhandschuhe!
aus Siegenleder, prima Qualität, nicht zu verwechseln mit minderwertigem Kamleder, sind in großer Auswahl zu haben für Herren und Damen bei
Louis Schmidt.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung
2. Vierteljahr 1890.
Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Österreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 M. 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich, einschließlich des Frachtkosten.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die Berliner Gerichts-Zeitung, die von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem reichhaltigen, belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte.
Am den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Inhalt der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:
Die Meindigra von Schmidt-Weissenfels.
König Hall von Schmidt-Weissenfels.
Der Hater Sand von F. Arnsfeldt.
Kassische Beiden von Wilhelm Grothe.
Erbe der Wolfen von G. v. Debenroth oder statt der beiden Romane auch als Probe des belehrenden Inhalts der Berl. Gerichts-Ztg. zwei Theile von „Im Deutschen Gerichtshof“, gemeinverständliche Belehrung über die Reichs-Gerichtsgänge, ein Separat-Abdruck von juristischen Leitartikeln aus der Berliner Gerichts-Zeitung.

Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlottenstr. 27.

Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements entgegen auf die
WIENERMODE
Jahrl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
fl. 1,50 Schnitt nach Maß gratis! Vierteljährlich M. 2,50

Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.
Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Frisenr,
Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.
Spezialitäten:
Siegels Hühneraugentoll (best exist. Mittel), Barttinktur, — Pariser Gummi-Artikel, — Flüss. Leim, — Geruchs-Präservativ-Creme, — Milgrüne-Stifte, — Cacho (Mundpille), Depilatorie (Enthaarungsmittel), — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen, — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser, — Lippen-pomade, — Bergmanns Rasierseife, Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten, Extrakt Vegetal à la Rose — à la Violetta, Florida Water, — Kämme von R. Aino, Paris; Eau de Chinin v. Ed. Finand, Paris, Lager à l'Anglo-Cont. Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an, Melissengeist, — Coniferengeist, Maiglöckchen-Eau de Cologne, Eau de Cologne gegenüber dem Jülichplatz, Zu Fabrik-Preisen.
Lager echt engl., deutsch. und franz. Parfümerien und Toilette-Gegegenstände aller Art.
Lager in: Mode-, Friseur-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämmen.

Lajch's Fest-Briefblock,
Eleganter Briefbeschwerer und Drahtstiftapparat.
Nützliche Utensilien für jeden Schreibtisch, dient außer als Briefbeschwerer, auch als praktischer Apparat, um lose Blätter, Hefte, kleine Blöcke u. auf rasche und einfache Weise mit Drahtstiftklammer zu verbinden.
Passend als Festgeschenk.
Jeder Apparat ist in einem eleganten Carton verpackt und kostet inclusive 100 Hefstklammer nur 2 Mark 50 Pfg.
Allein-Verkauf für Siegen und Umgegend:
Carl Heifer I, Köhlstraße.
Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte
Möbel-Fabrik u. -Handlung
in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorräthiges wird rasch geliefert.
Heimr. Langenbach,
Kölnerstraße.

Schloss Wittgenstein h. Laasphe
(Station Friedrichshütte).
Zur bevorstehenden Saison halte ich meine
Pension u. Restauration
unter Zuziehung aufmerksamer Bedienung und civiler Preise einem verehelichten Publikum bestens empfohlen und erlaube mir noch auf die schöne Gebirgsgegend aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll!
G. Kohlstaedt.
NB. Bei größeren Partien vorherige Bestellung erwünscht.
Auf Verlangen auch Milchkur.

Sommer-Theater
in Siegen.
Im Kaisergarten.
Donnerstag den 19. Juni 1890.
Zum Benefiz für Herrn
Bernhard Puls.
Zum 1. Male:
Uriel Acosta.
Historisches Lebensbild in 5. Aufzügen von Carl Gutzlow.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll
Bernhard Puls.
Freitag den 20. Juni 1890.
Lustspiel-Abend.
Epidemisch
oder
Der Börsenkrach.
Preis-Ausspiel in 4 Akten von Dr. J. B. v. Schreyer.

Actien-Verein
Johanneshütte.
Termin 1. Juli d. J. fällige zehnte Zinscoupon unserer Prioritäts-Obligationen kann schon von heute ab bei unserer Geschäftsstelle (Bureau der Hütte) eingelöst werden.
Siegen, 18. Juni 1890.
Der Vorstand.
Ich bin zum
Notar
ernannt.
Cossmann, Rechtsanwalt.
Jahrpläne.
Don 1. Juni ab.
Köln-Sieger Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Biedorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.
Siegburg, Treisdorf, Degg 4.55 früh, 8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N. Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M., 1.45, 4.30 N., 8.42 N.
Arbeitszug.
Biedorf-Herborn: Samstag 5.35 M. In Herborn 7.13 N.
Ankunft in Siegen von:
Biedorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02, 8.16, 10.15 N., 1.09 Nachts Degg 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02, 10.10 N., 1.09 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 8.16 N., 1.09 Nachts.
Abfahrten v. Biedorf u. Siegen:
6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N., 7.40, 9.38 N., 12.31 Nachts.
Von Kirchen nach Siegen:
9.25 M., 2.50 N., 7.23, 9.50 N.
Von Siegen nach Kirchen:
7.33 M., 1.08, 4.32 N., 8.19 N.
Von Biedorf nach Daden:
9.15 M., 2.45 Nachts, 7.40, 9.35 N.
Von Daden nach Biedorf:
8.5 M., 1.15, 6.30 Nachts, 8.45 N.
Von Siegen nach Mittenkirchen:
6.15, 8.35, 9.35 M., 12.58, 3.07, 4.45, 6.00 N., 8.55 N.
Von Mittenkirchen nach Siegen:
5.25, 7.45, 8.37, 11.30 N., 2.15, 4.00, 7.20 N.
Kuh-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.4, 7.40 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Greiswies), 10.10, 12.10, 1.25, 3.16, 5.00 N., 6.07, 8.22, 10.25 N.
Krombach 5.43, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 10.25 N.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Eiserfeld 5.43, 7.50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10.0 M., 3.16 N., 6.07, 10.25 N. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenbunden.)
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.50, (5.10 von Altenbunden ab), 8.00, 11.30 M., 1.15, 1.40, 4.17, 5.54, 6.49 N., 7.33 Schnellzug 9.26, 11.45 N.
Hagen 11.30 M., 1.40 N., 6.49, 7.33, 11.45 N.
Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
6.24, 7.34, 11.10 M., 12.55, 1.21, 3.52, 5.30 N., 6.29, 7.20 Schnellzug, 9.05, 11.26 N.
Von Mittenkirchen nach Kreuzthal:
6.43, 9.20 M., 2.37, 5.34 N.
Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Hildesbach und Enderbrück 7.45 M., 1.48, 4.00 N., 7.25 N.
Von Enderbrück nach Laasphe 5.58, 10.38, 3.51.
Von Laasphe nach Marburg 5.06, 7.11, 12.30, 5.06, 6.25.
Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Laasphe 5.03, 9.15, 1.06, 7.00.
Von Laasphe nach Enderbrück 7.10, 11.45, 3.12, 9.03.
Von Enderbrück nach Kreuzthal 5.48, 8.33, 1.39, 4.38.
Von Mittenkirchen nach Schmalenberg.
7.03, 1.01 Nachts, 7.26 N.
In Schmalenberg: 8.24 M., 2.21 N., 8.46 N.
Von Schmalenberg nach Mittenkirchen.
5.36, 9.45 M., 5.27 N.
In Mittenkirchen: 6.43, 10.57 Morg., 6.39 N.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.

Krey & Molitor,
Siegen, Sandstraße,
empfehlen:
Tapeten u. Borden.
Neue Muster in größter Auswahl, ältere Muster werden unter Preis abgegeben.
Fussbodenlacke
in allen Farben, dauerhaft und von hohem Glanz.
Copal-, Bernstein- u. Spirituslacke.
Trockne und fertig geriebene Delfarben.
Vinyl und Weißquaste.
Blattgold und Bronze.
Gold- und Politurleiste.
Fenster- und Spiegelglas.
Spiegel.
Photographierahmen.
Wachs- und Lederluch.
Bett- und Tischluch.
Treppenhaken u. Drahten.
Carbolinum.

Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.
Lieferung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.
Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche nach Maß.
Siegen, Markt, im Hause von Fr. Struben.
Die neuen Formulare (A., B., C., D.) für Invaliditäts- u. Alters-Versicherung empfiehlt Die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)
für Invaliditäts- u. Alters-Versicherung empfiehlt Die Buchdruckerei von C. Buchholz.